

Die Gedenkstätte Neue Bremm von 1947

Nach der Auflösung des Lagers wurden die Baracken abgebaut. Der Lagerzaun erhielt sich in Resten. Einzig das Löschwasserbecken bezeugte noch die Existenz eines Lagers an dieser Stelle. Aus dem Lagergelände wurde wieder Brach- und Ackerland. Dabei wäre es geblieben, wenn nicht die Französische Militärregierung im Gedenken an das Lager und die dort begangenen Verbrechen an französischen Staatsbürgern dort eine Gedenkstätte errichtet hätte.

Die Gedenkstätte wurde am 11. November 1947 durch den Gouverneur der im Saarland eingesetzten Militärregierung, Gilbert Grandval eingeweiht. Dieser Tag war und ist ein Feiertag in Frankreich. Am 11. November 1918 wurde das Waffenstillstandsabkommen unterzeichnet und damit der Erste Weltkrieg beendet.

Die Entstehung der Gedenkstätte ging auf die Initiative Grandvals und der Verwaltungskommission zurück. Hinweise auf eine Lagergemeinschaft, auch Amicale oder Komitee genannt, auf deren Initiative die Errichtung der Gedenkstätten zurückging, gibt es nicht. Vielmehr geht aus den im saarländischen Landesarchiv aufbewahrten Akten der für die Regierung des Saarlandes im Jahr 1946 zuständigen Verwaltungskommission hervor, dass der Plan zur Errichtung einer Gedenkstätte von dort ausging.

Die Gedenkstätte bestand aus einem 30 Meter hohen Mahnmal auf der größten von vier Verkehrsinseln auf der Metzger Straße. Zwischen der Straße und dem ehemaligen Lagergelände wurde der trapezförmige Gedenk- oder Zeremonialplatz angelegt. Der Platz maß rund 50 Quadratmeter und lief zum ehemaligen Lagergelände hin spitz zu.

Der Gedenkplatz war mit Platten ausgelegt, zwischen denen breite Fugen waren. An den Seiten des Platzes waren Fahnenstangen aufgestellt und Bäume gepflanzt. An Gedenktagen wurden die Fahnen der Alliierten gehisst. Nach der Gründung des Saar-Staates 1948 wehten an dem jährlichen Gedenktag die saarländische und französische Flagge.

Über die Vorgänge im Lager hatten ehemalige Häftlinge im Rastatter Prozess Zeugnis abgelegt. Daher sollte dieser Bereich nicht mehr betreten werden. Die Gedenkstätte stand für dieses Versprechen. Denn die dort verübten Verbrechen und das damit verbundene Leid sollten sich nicht mehr wiederholen.

Die Anlage war auf die Spicherer Höhen ausgerichtet. Dort hatten die Preußen über die Franzosen am 6. August 1870 im Deutsch-Französischen Krieg gesiegt. Die Anlage der Gedenkstätte stellte Beziehungen zwischen dem preußischen Militarismus her, dessen Folgen die beiden Weltkriege waren. Dieser sollte nun durch kulturelle Erziehung überwunden werden. Weitere Mittel waren die Architektur und die Stadtplanung. Die Gedenkstätte wurde von dem französischen Stadtplaner André Sive entworfen.

Das Mahnmal auf der Verkehrsinsel auf der Metzger Straße ist bis heute als einziges über die Jahre unverändert geblieben. In den Sockel der Stele sind die Zahlen 1943 und 1945 eingeschrieben. Solange bestand das Gestapo-Lager Neue Bremm. Das Mahnmal sollte die Aufmerksamkeit der auf der Nationalstraße aus Frankreich nach Saarbrücken oder aus der Stadt heraus kommenden Fahrzeuge auf diesen Ort lenken. Der Mast war als Fingerzeig und Wegweiser zur Gedenkstätte gedacht. Er hatte noch eine weitere Aufgabe. Frankreich hatte damit direkt vor der Landesgrenze eine Warnung an künftige Angreifer aus Deutschland in Stein geschlagen: Niemand wird dieses Land mehr überfallen. Daher wurde auch bei der alljährlichen Gedenkfeier die Straße gesperrt, die Frankreich und Deutschland verbindet.